

Standort Schloßkirche Weingartsgreuth

Kreuzweg Station 12: Jesus stirbt am Kreuz



Matthäus 27,46+50:

⁴⁶ Um die neunte Stunde rief Jesus laut: *Eli, Eli, lema sabachtan?*, das heißt übersetzt: *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?* ⁵⁰ Jesus aber schrie noch einmal laut auf. Dann hauchte er den Geist aus.

Leitfragen / Impuls:

Wann habe ich zum letzten Mal einen Mensch tot gesehen?
Hatte das Leben mich dahin geführt, einen Sterbenden zu begleiten?

Wenn >Ja<: War es dann ein leiser Moment? Schrie sie auf?
Hat er gerungen?

Wenn >Nein< (und auch im ersten Fall): Jeder erlebt kleine Tode im Leben. Das sind solche Momente, wo es um (fast)

alles geht; um alles jedenfalls, was mir wichtig ist. Manchmal sind es laut brüllende, manchmal leise, bedrängende, zähneknirschende Momente, ...

Meditation:

Da hängt er, der Stolz der Christenheit. Leblos! (???)

Das Gesicht nach oben gewandt, zum himmlischen Licht. Himmelschreiend,...

Aufsehend – Aufsehen erregend.

- INRI -

Es ist vollbracht.

„Ich habe mein Opfer ...“, sagt Gott.

„... für die Menschheit gebracht“ sagt Gott; und er spricht bei sich: „Herr, vergib ihnen!“

Da hängt er, der zum Symbol der Christenheit wurde.

... und er schrie laut auf. Es war um die neunte Stunde.

Der Kampf um das Leben war verloren.

Oder hatte er gerade erst begonnen?

Gebet:

Wir danken dir, Gott im Himmel und auf Erden,
dass wir manchmal zu spät, zu leise, zu feige, zu laut, zu sehr wir selbst sein dürfen,
ohne damit zu schaden.

Wir bitten dich Gott, dränge uns, damit wir nicht zu spät kommen,
wenn alles zu spät wäre.

Hilf uns, Gott, dass wir aufmerksam leben, auf Erden, im Himmel.
Amen.

Glosse:

Denn der Raum des Geistes, da, wo er seine Flügel öffnen kann, ist die Stille.

Antoine de Saint-Exupéry

Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt, ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt?

Shalom Ben-Chorin

Lied:

(1) Wer leben will wie Gott auf dieser Erde, wer leben will wie Gott auf dieser Erde, muss sterben wie ein Weizenkorn, muss sterben, um zu leben, muss sterben, um zu leben.

(2) Er geht den Weg, den alle Dinge gehen. Er geht den Weg, den alle Dinge gehen, er trägt das Los, er geht den Weg, er geht ihn bis zum Ende. Er geht ihn bis zum Ende.

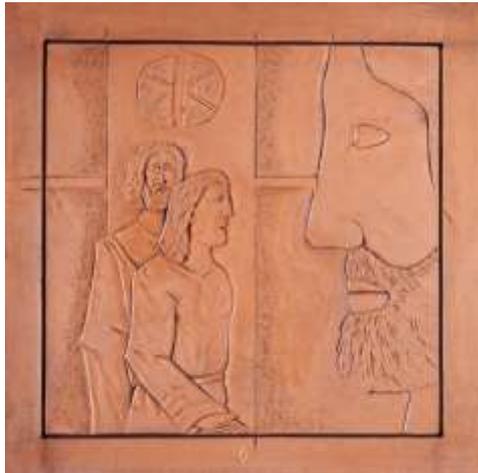
(3) Der Sonne und dem Regen preisgegeben, der Sonne und dem Regen preisgegeben, das kleinste Korn in Sturm und Wind muss sterben, um zu leben, muss sterben, um zu leben.

(4) Die Menschen müssen füreinander sterben. Die Menschen müssen füreinander sterben. Das kleinste Korn, es wird zum Brot, und einer nährt den andern. Und einer nährt den andern.

(5) Den gleichen Weg ist unser Gott gegangen. Den gleichen Weg ist unser Gott gegangen, und so ist er für dich und mich das Leben selbst geworden, das Leben selbst geworden.

EG 553 / GL 460

Auferstehungsweg Station 6: ... und sie erkannten ihn



Lukas 24, 28-35

²⁸ Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. ²⁹ Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. ³⁰ Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. ³¹ Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. ³² Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete? ³³ Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; ³⁴ die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon

erschieden. ³⁵ Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, als er das Brot brach.

Leitfragen:

Was braucht's für die Erkenntnis?

... einen Katalysator?

... oder den unbedingten Willen des „und sie nötigten ihn“? Ich erinnere mich an die Liedzeile „tu mit Bitten dir Gewalt“ (EG 487,3).

... oder könnte man auch einfach sagen: Vertrau deinem Prozess!?

Meditation:

Haben Sie's auch schon einmal so erlebt?

Sie beschäftigen sich neu mit einem Thema, nehmen es an, finden es klasse, sprechen es aus, suchend, aber begeistert und - als wäre es ein Echo - kommt es von anderen Leuten, vielleicht in etwas anderer Form, den jeweiligen Persönlichkeiten entsprechend, zurück. Der Gedanke im Kopf nimmt klare

Formen an: Da ist also etwas dran an dem Thema, da ist was drin für mich ... die Zeit ist reif, sozusagen ...

Bauchmenschen werden zustimmen.

Die Jünger kommen nach Jerusalem und hören, was sie sagen wollten, es schallt ihnen entgegen, was sie zurufen wollten: Jesus ist auferstanden!

Was den Emmausjüngern neu erschien, erkennen sie nun als das fehlende und aufgefundene Teil eines Bildes, ...

Was einem in oben genanntem Fall als neuer Gedanke erschien, erkennt man nun als Teil eines Bildes in Puzzleform ...

Man drückt dies Teil noch ein, tritt zurück und versteht das ganze Bild.

Man sieht auf sich, das eigene vergangene Leben, ... die Jünger erkennen ihre Trauer, Verzweiflung, Wut, erinnern heiße Diskussionen, gemeinsam eingenommene Mahlzeiten, ... und erkennt alles als Stationen eines gegangenen gemeinsamen Weges. Auf einmal fügt es sich. So möge es mir auch einst gehen!

Als ihr Herz brannte, spürten sie es nicht ...

Als sie ihn nötigten, wussten sie nicht, warum, ...

Als er das Brot brach, wurde es klar... denn ...

Gott wohnt, wo man ihn einlässt, ...

Gebet:

Gott, wohne bei mir. Nimm Wohnung in mir.

Amen.

Glosse:

Wo wohnt Gott?

Rabbi Mendel von Kozk überraschte einst einige gelehrte Männer, die bei ihm zu Gast waren, mit der Frage: „Wo wohnt Gott?“

Sie blickten sich suchend um und lachten über ihn: „Wie redet Ihr! Ist doch die Welt seiner Herrlichkeit voll!“

Er aber beantwortete die eigene Frage: „Gott wohnt, wo man ihn einlässt!“

Freundschaft/Liebe

da sein	... wo andere weglaufen
sehen	... wo andere blind sind
hören	... wo andere taub sind
reden	... wo andere stumm sind
bewegen	... wo andere erstarrt sind
fühlen	... wo andere nichts empfinden
öffnen	... wo andere dicht machen
loslassen	... wo andere festhalten
Brücken bauen	... wo andere Barrikaden errichten
aushalten	... wo andere davonrennen
anfangen	... wo andere Schluss machen

Manfred Fischer

Gott zu suchen

Der Mensch soll sich daran gewöhnen, nicht das Seine in den Dingen zu suchen oder zu nehmen, sondern in allen Dingen Gott zu suchen und zu nehmen.

Meister Eckhart

Lied:

2 Das Leben beginnt: Christ ist erstanden! / Der Tod ist besiegt: Christ ist erstanden! / Das Leben beginnt. / Wir räumen die Trübsal und Schatten beiseite / und tragen die Nachricht unter die Leute: / Das Leben beginnt: Christ ist erstanden! / Der Tod ist besiegt.

EG 556

Bibelweg Station 1: Station 1: Schöpfung



1. Mose 1 + 2:

1¹ Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde, ² die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist brütete über dem Wasser.

³ Und Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. ⁴ Gott sah, dass das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Finsternis, ⁵ und Gott nannte das Licht >Tag< und die Finsternis nannte er >Nacht<. Es wurde Abend, es wurde Morgen: der erste Tag.

²⁶ Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen, als unser **Abbild, uns ähnlich ...** ²⁷ Gott schuf also den Menschen als sein Abbild, als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. ²⁸ Gott segnete sie.

2¹⁹ Und Gott, der Herr, formte aus dem Ackerboden alle Tiere

... und führte sie dem Menschen zu, um zu sehen, wie er sie benennen würde. Und wie der Mensch jedes lebendige Wesen benannte, so sollte es heißen.

2¹ So wurden Erde und Himmel vollendet und ihr ganzes Gefüge. ² Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er geschaffen hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk vollbracht hatte. ³ Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig.

(Die ungewohnte Versfolge beruht auf der Zitation sowohl aus dem jahwistischen als auch aus dem deuteronomistischen Schöpfungsbericht.)

Leitfragen:

Gott sprach und „es ward so“. Die Macht des Gotteswortes schafft aus dem Nichts. Wir wüssten gerne (und wir stellen ja auch entsprechende Forschungen an): Wie geht das, Leben erschaffen?

Meditation:

Alles Geschaffene entspringt Gottes Schöpfungswillen. Gott schafft, indem er spricht: *Er ruft hervor*. Gott schafft, indem er der Erde ein „Eigenleben“ einpflanzt. Alles Geschaffene hat seine Bestimmung. Gott lässt den Menschen an seiner Schöpfung teilhaben; Raum und Zeit sind nun die großen Konstanten; ganz natürlich vermehrt sich das Leben fortan.

Gott lässt den Menschen an seiner Schöpfung teilhaben, indem es diesem vorbehalten bleibt, den Tieren Namen zu geben. Alles Geschaffene ist achtens- und lobenswert. Und Gott sah, dass es gut war. Alles ist im Einklang, - Schönheit, Vollkommenheit und Frieden.

Leben in Frieden und Harmonie – ist das nicht die große Sehnsucht des Menschen?

Glosse:

Ein Wüstenbewohner, ein Beduine, kniete jeden Tag einmal in der Wüste, legte sein Ohr auf den heißen Sand und lauschte aufmerksam. Verwundert fragte ihn ein Tourist: „Was machst du da?“ „Ich höre auf die Wüste.“ „Du hörst auf die Wüste?“ „Ja“, antwortete der Beduine. „Ich höre die Wüste weinen. Sie möchte Garten sein.“

Gebet:

Gott,
Schöpfer dieser Welt, allen Lebens:
Du liebst die Vielfalt und Eigenart alles Geschaffenen.
Gesegnet seien Deine Schöpfungsmittel in Fruchtbarkeit, Zeugung und Geburt.
Hilf, dass wir das Staunen
über Deine Schöpfungsmacht, hier
inmitten dieser Deiner Schöpfung,
nicht verlernen.
Amen

Wettersegen:

P: Von Blitz und Unwetter

A: Erlöse uns, o Herr!

P: Zeige uns, o Herr, deine Barmherzigkeit.

A: Und dein Heil verleihe uns.

... **Lasset uns beten: Herr, unser Gott, allmächtiger Vater, alles ist deiner Macht unterworfen. Du herrschest im Himmel und auf der Erde. Alle Kräfte der Schöpfung müssen dir dienen. Mit demütigem Herzen bitten wir um dein Erbarmen. Gieße deinen Segen aus über die Früchte der Erde, über Feld und Haus und über alle Stätten unserer Arbeit. Wende ab von uns alles Unheil und lass uns deiner gütigen Vorsehung mit gläubigem Herzen vertrauen. Was deine Güte uns gewährt, lass uns in Dankbarkeit genießen. Gib uns und allen Menschen in der Welt das tägliche Brot, auf dass sie alle dich, den Spender alles Guten, preisen. Durch Christus unsern Herrn, ... Amen.**

aus GL (alt) 813

Segen:

Möge der weiche Wind dein Gesicht beleben.

Möge der sanfte Sonnenschein dein Herz erleuchten.

Mögen die Lasten des Tages leicht auf dir liegen.

Und möge unser Gott dich hüllen in den Mantel seiner Liebe.

Irischer Segenswunsch